

***Rede des Kantors der ev. Kirchengemeinde Frankfurt (Oder), Herrn
Stephan Hardt zu Feier der Grundsteinlegung des Musikheimes
Frankfurt (Oder) vor 80 Jahren***

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Musikheimes Frankfurt (Oder),

Am 17. September 1928, also vor 80 Jahren, wurde der Grundstein für das Musikheim Frankfurt (Oder) gelegt.

Georg Götsch, der geistige Vater des Musikheimes, wollte in diesem Haus eine Lebensstätte für Musik errichten.

Viele seiner damaligen Ziele sind heute genauso aktuell. Das Musizieren in seinen vielfältigsten Formen ist auch heute wieder gefragt. Nach einer langen Zeit des Nichtsingens, kommt wieder eine Zeit, in der Menschen auf der Suche nach Musik, nach Gesang sind.

Das Musikheim von Georg Götsch wollte alle musisisch-ästhetischen Bereiche erfassen. In diesem Haus waren nicht nur die Musik und der Gesang zu Hause, sondern auch der Tanz, die Bewegung, das Schauspiel. Alles zusammen ergibt die ganzheitliche musikalische Bildung, die wir heute dringend brauchen.

Das Musikheim war gedacht als Stätte der Weiter- und Fortbildung. Fachmusiker, Chorleiter, Organisten, Musikerzieher sollten hier Zeit zur Besinnung finden und sich auf den Grundlagen der Musik neue Kraft holen, um an ihren Wirkungsstätten erneut ausstrahlen und ausgeben zu können. Gerade Menschen, die kreativ tätig sind, tut es gut, einmal selber Anregungen zu empfangen.

So wollen wir versuchen, in unserer Zeit, hier, heute in Frankfurt (Oder) das Musikheim als eine solche Stätte wieder zu errichten. Das wird nicht einfach und nicht schnell gehen. Aber wenn wir die Vision haben, das in diesen Räumen eines Tages wieder Musik erklingen wird, wenn hier wieder getanzt und musiziert wird, dann kann es uns gelingen, in Frankfurt wieder eine Heimstatt für Musik haben, und diese wird weit über die Grenzen der Stadt und hoffentlich unseres Landes hinausstrahlen.

Daneben soll das Musikheim auch am reichen Musikleben unserer Stadt beteiligt werden. Die Nähe zur Ev. Kirchengemeinde, zur Erich-Kästner-Grundschule und zum Gauß-Gymnasuim bieten uns viele Möglichkeiten,

die wir heute vielleicht noch gar nicht sehen oder ahnen. Es gibt ein solches Potential, welches wir noch gar nicht erfassen.

Die Heranbildung des musikalischen Nachwuchses für unsere Stadt ist eine weitere vornehmliche Aufgabe eines solchen Heimes.

Sie sehen die Aufgaben und Möglichkeiten sind vielfältig.

Das alles könnte man sicher auch an anderen Orten aufbauen und praktizieren. Aber es hat hier im Musikheim seine Verwurzelung. Hier verbinden sich Inhalt und Form. Allein wenn Sie sich nachher das Turmzimmer ansehen, mit der wundervollen Deckenkonstruktion, können sie ahnen, welche Freude es macht, dort zu singen. Vielleicht probieren Sie es einmal aus.

Otto Bartning, der Architekt, hat sich ganz auf den Geist von Georg Götsch eingelassen und den Raum dementsprechend gestaltet. In der Zeitschrift „Die Form“ aus dem Jahre 1929 heißt es: „Der Architekt Otto Bartning hat sich in die Ideen des Leiters eingelebt und einen Bau geschaffen, der in seiner ganzen Gruppierung und äußeren Haltung das weghafte Schreiten im Raum zum Ausdruck bringt.“ Und weiter heißt es: „... und die Kurssteilnehmer bestätigen, dass sie ganz im Banne dieser Räume und rhythmischen Raumfolgen leben. ... Das Herz der Anlage ist die große Halle, die 300 Personen fassen kann. Sie hat große Fensterflächen, sowohl nach dem Obstgarten als auch nach dem Teich hin, so dass man durch sie hindurch schauen kann.“

Wenn es uns gelingt diese Symmetrie wieder herzustellen, dann haben wir in Frankfurt (Oder) ein Kleinod, dessen es kein Zweites gibt.

Haben wir den Mut, diese Aufgabe anzupacken.

Am Schluss möchte ich gern einige Sätze aus der Ansprache von Georg Götsch zur Grundsteinlegung vor 80 Jahren zitieren:

Er schreibt: „Am Schluss bitten wir um Ruhe und vertrauen für die Entwicklung des Heimes. Viele gute Dinge werden heute verdorben, indem man sie zu früh belichtet, indem man sie mit dem Scheinwerfer des öffentlichen Interesses abtastet. Junge Keime gedeihen nun einmal am besten im Dunkeln. Das Heim braucht Zeit und Ungestörtheit, um anzuwurzeln und sich in Stille und Sammlung aus seiner Mitte heraus langsam zu entfalten.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.